

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Hinweise	2
Vorwort	3
1. Bibeltext Jesaja 35, 1-10	4
2. Informationen zum Bibeltext	5
Das Jesajabuch	
Motive und Symbole in Jesaja 35, 1-10	
Freude / Wüste / Hände / Knie und Füße / Herz	
Exkurs: Rache / Körperbilder / Weg	
Jesaja 35, 1-10 im Advent..	
3. Zur Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes	9
4. Benötigtes Material	11
5. Ablauf des Gottesdienstes	12
6. Gottesdienst zum 2. Sonntag im Advent: „Anders unterwegs“	13
7. Anregungen für Gottesdienstteams/Frauengruppen	32
Andacht	32
Gruppenarbeit	37
Kollektenansage (ausführliche Fassung)	44
Vorankündigung Gottesdienstwerkstatt 2019	44
Das Liedblatt (Kopiervorlage) zum Herausnehmen finden Sie auf den Seiten 21-24.	

Allgemeine Hinweise

Ihr Gottesdienst auf www.EvangelischeFrauen.de

Wir möchten Ihren Gottesdienst auf unserer Homepage (www.evangelischefrauen.de) bewerben. Bitte teilen Sie uns baldmöglichst folgende Daten mit: Datum, Uhrzeit, Ort, Adresse.

Ihre Rückmeldung

Wir freuen uns über Rückmeldungen! Wenn Sie uns Liedblätter, Fotos und Abläufe von gefeierten Gottesdiensten zuschicken, werden diese in unserem Archiv dokumentiert.

Materialien auf unserer Homepage

Auf unserer Homepage finden Sie u.a.: Eine Gemeindebriefvorlage, Liedblatt des Gottesdienstes, das Titelbildmotiv, Gottesdienst als Word-Dokument ohne Umschlag und weitere Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Thema.

Postkarte: „Anders unterwegs“

Motiv siehe Titelbild, 10,5 cm x 14,8 cm, vierfarbig, 0,50 Euro pro Karte plus Porto. Ab 50 Stück 0,40 Euro pro Karte.

Materialheft: 4,00 Euro plus Porto.

Vorbestellungen ab sofort bis 31.10.2018 bei Sabine Grünewald.

Zentrale Einführung in den Gottesdienst

Die zentrale Einführung in den Gottesdienst findet am 21. September 2018 statt, 17:00-19:30 Uhr, in der Ev. Kirchengemeinde Watzenborn-Steinberg, Zur Aue 30, 35415 Watzenborn.

Um Anmeldung wird gebeten bei Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Sie haben Interesse an einer **Einführungsveranstaltung** für den Gottesdienst in Ihrer Gemeinde/in Ihrem Dekanat? Sie benötigen Beratung oder eine **fachliche Begleitung**? Nehmen Sie Kontakt auf mit Ulrike Lang, Tel. 06151 66 90-157, Ulrike.Lang@EvangelischeFrauen.de

Anmeldungen und Bestellungen bei Sabine Grünewald: Tel.: 06151-66 90-152, E-Mail: Sabine.Gruenewald@EvangelischeFrauen.de

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Frauen!

Es ist Sommer und das Heft für den Gottesdienst am 2. Advent ist fast fertig. Ein turbulenter Sommer – ein unberechenbarer amerikanischer Präsident verbreitet Unruhe, ebenso ein Minister, der die Asylpolitik zum Streitfall macht. Auf dem Fußballplatz steht seit heute fest: Frankreich ist Weltmeister.

„Anders unterwegs“ - der Titel für unseren Gottesdienst stand recht bald fest. Das Wegemotiv hatte uns schon bei der Gottesdienstwerkstatt in Gießen begleitet.

Es ist Sommer – da ist es schwer, an den Winter zu denken, an adventliche Stimmung, womöglich an Schnee und Kerzen. Vielleicht haben wir deshalb mit der Auswahl des Titelbildes so gerungen. Es sollte den Bibeltext aufnehmen und unseren Titel. Gleichzeitig aber nicht einfach nur symbolisieren, sondern über sich selbst hinausweisen und zum Nachdenken anregen. Soll ein Weg auf dem Bild zu sehen sein? Ja, ohne Menschen – das war der Tenor im Mai bei der Gottesdienstwerkstatt. Beim weiteren Nachsinnen jedoch merkten wir, dass Wege da entstehen, wo sie gegangen werden. Also gehören Menschen auf jeden Fall dazu. Und welche Qualität der Weg hat, spielt auch eine wichtige Rolle: Es ist ja ein Heiliger Weg, von dem unser Bibeltext spricht. Freude und Bewegung sollen erkennbar sein.

Viele Bilder haben wir gesehen, bedacht und verworfen. Dann fiel uns das Bild mit der Frau in Pink in die Hände. Ein Bild, auf dem kein Weg zu sehen ist. Aber ein Gehen. Ist es Schnee oder Wasser, auf dem sie geht? Egal. Manchmal braucht es eine Weile, bis wir die Wege wirklich finden. Den Weg finden, der uns zur Krippe bringt. Wenn wir ihn gemeinsam gehen, entsteht er. Sicher auch mit der Frau in Pink (übrigens eine kleine Reminiszenz an das Rosa vom letzten Jahr). Viel Freude beim Vorbereiten und Durchführen des Gottesdienstes wünschen Ihnen



Ulrike Lang
Referentin EFHN



Elisabeth Becker-Christ
Referentin EFHN



Dagmar Sydow
Pfarrerin

1. Bibeltext Jesaja 35,1-10

Grundlage für den Gottesdienst ist der in der Perikopenreihe V für den zweiten Sonntag im Advent vorgeschlagenen Predigttext in der Übersetzung der Bibel in *gerechter Sprache* (BigS):

¹ Wüste und dürres Gebiet sollen sich freuen!

Das öde Land möge jauchzen und blühen mit Narzissen!

² Blühen möge es, blühen und jauchzen mit Jauchzen und jubeln!

Die Pracht des Libanon wird ihm verliehen, die Zier des Karmel und des Scharon.

Sie sehen die Pracht GOTTES, die Zier unserer Gottheit.

³ Macht die schlaffen Hände stark und festigt die stolpernden Knie!

⁴ Sagt denen, deren Herz rast: „Seid stark! Fürchtet euch nicht!“

Schau hin: Eure Gottheit kommt zur Rache.

Das sind Wohltaten der Gottheit: Sie kommt und wird euch retten.

⁵ Dann werden die Augen der Blinden geöffnet

und die Ohren der Tauben aufgetan.

⁶ Dann werden die Lahmen wie Hirsche springen und die Zungen der Stummen jubeln.

Ja, in der Wüste brechen die Wasser auf und die Bäche im dürren Gebiet.

⁷ Dann wird der Wüstensand zum Schilftümpel und das durstige Land zur Wasserquelle.

Der Jagdgrund der Schakale wird zum Weideplatz

und das Wüstengras zu Schilfrohr und Papyrus.

⁸ Eine Straße und einen Weg wird es dort geben.

›Heiliger Weg‹ wird er genannt werden. Keine Unreinen gehen auf ihm. Er gehört denen, die ihn gehen, auch Dummköpfe gehen dort nicht in die Irre.

⁹ Dort wird kein Löwe sein, und kein reißendes Tier wird da gehen, sie befinden sich dort nicht, aber die Ausgelösten werden ihn gehen.

¹⁰ Die von Gott Freigekauften werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel.

Fortwährende Freude ist über ihren Köpfen. Frohlocken und Freude holt sie ein, und es fliehen Kummer und Seufzen.

2. Informationen zum Bibeltext

Das Jesajabuch

Das Buch Jesaja ist benannt nach dem Propheten Jesaja ben Amoz, dem ein Großteil des Jesajabuchs zugeschrieben wird. Er lebte etwa im letzten Drittel des 8. Jahrhunderts vor Christus.

Das Buch Jesaja ist eine großartige Textkomposition. Autor ist nicht Jesaja allein, sondern viele, die diese Textsammlung zusammengestellt und miteinander verbunden haben. Die Zeit, in der das Jesajabuch geschrieben wurde, reicht vom 8. Jahrhundert vor Christus bis ins 4. Jahrhundert vor Christus. Es umfasst dramatische Ereignisse für das Volk Israel: Von der assyrischen Bedrohung, über die babylonische Gefangenschaft, bis hin zur Rückkehr nach Israel unter persischer Herrschaft.

Inhaltlich findet man vor allem Trost Worte aus der Zeit des babylonischen Exils, Verheißungen aus der Zeit nach der Rückkehr aus dem Exil, als sich manche Hoffnungen erfüllt hatten, andere aber nicht, Gerichtsworte und Visionen.

Das Buch besteht mehr oder weniger aus zwei Hauptteilen, die durch die Kapitel 34 und 35 verbunden werden. Kapitel 34 handelt von einer Gerichtsansage und Kapitel 35 ist sein Gegenstück – eine Heilszusage. Der Text spricht aus einer Situation, in der Not und Gefangenschaft, Bedrückung und Exil, also Fremdsein in einem anderen Land, die Grundgefühle sind. Die Zukunft, die unser Text beschreibt, ist eine wunderbare, die die Situation völlig umdreht: ein neuer Exodus aus dem Exil wird beschrieben, nach Hause, nach Jerusalem zum Zionsberg.

Motive und Symbole in Jesaja 35,1-10

Freude

Gerahmt ist unser Text von der Freude – in Vers 1 und 10. Das Dürre soll sich freuen, Freude holt die Menschen ein, es fliehen Kummer und Seufzen. Somit ist die Freude das, was alles zusammenhält.

Wüste

Selbst die Wüste freut sich. Die Pracht des Libanon, mit seinen Wasseradern, den großen Zedern und seiner reichhaltigen Pflanzen- und Tier-

welt überträgt sich auf die Wüste. Sie wird schön und entspricht der Schönheit Gottes, der göttlichen Gegenwart. Göttliches und Irdisches kommen zusammen. Mit ihrer Kraft des Aufblühens war die Wüste das Leitmotiv des Frauengottesdienstes 2012.

In Vers 6 am Ende und in Vers 7 haben wir es wieder mit der Wüste zu tun, die sich wandelt. Quasi rahmt die Wüstenerfahrung die Körpererfahrung in den Versen 3 - 6a ein.

Hände

In Vers 3 wird aufgefordert, die schlaffen Hände und die stolpernden Knie wieder zu stärken. Die Hände sind das Symbol für unsere Handlungsfähigkeit. Das Wort Hand, das im Hebräischen auch Arm bedeutet, kommt in der hebräischen Bibel über 1600 Mal vor. Per Handschlag wurden Verträge gemacht und Partnerschaften geschlossen. Wer einmal an der Hand verletzt war, weiß, wie wichtig sie für unser alltägliches Tun ist. Schlaffe Hände symbolisieren Ohnmacht, Krankheit und Hilflosigkeit. Der Biss fehlt ... (schlaffer Händedruck). Auch das Beten mit den Händen und Armen könnte von der Schlawheit betroffen sein.

Knie / Füße

Wenn die Knie/Beine/Füße nicht richtig funktionieren, sind wir nicht in der Balance und das hat Auswirkungen auf den ganzen Körper. Wir sagen manchmal: „Mir schlottern die Knie“. Das ist ein Ausdruck, eine Folge von Angst. Angst macht zittrig. Die Knie werden in der hebräischen Bibel vor allem im Zusammenhang mit im-Gebet-Knien verwendet. So könnte auch die Beziehung zu Gott von den wankenden Knien betroffen sein.

Herz

Das rasende Herz ist ebenfalls ein Körpersymbol, das ausdrückt, dass etwas nicht in Ordnung ist. Unser Herz schlägt schneller bei starken Gefühlsregungen, bei Stress und bei Anstrengung. Hier ist wahrscheinlich wirklich die Angst gemeint, denn der Zuspruch heißt: „Fürchte dich nicht“. Im Hebräischen ist das Herz das Innere und das Zentrum des Körpers. Ein Gehirn kennt man nicht. Und so wird vieles, was mit

Denken und Entscheiden zu tun hat, mit dem Herzen beschrieben. Wir würden das heute differenzieren und Verstand dazu sagen. Aber das Herz als das Innerste kennen wir auch. Auch wenn, anders als im alten Israel, das Herz bei uns eher der Sitz der Gefühle ist. Im Hebräischen ist das Herz z. B. der Sitz der Weisheit. Ein Mangel an Herz ist dann eher Gedankenlosigkeit als Gefühlskälte. Das Herz ist auch der Sitz des Gewissens.

All dies klingt mit, wenn Jesaja vom rasenden Herzen schreibt.

Ein Mangel an Entscheidungsfreude, ein schwach ausgebildetes Gewissen, schwankende Weisheit und unlogisches Denken. Als Grund für das alles wird indirekt die Angst benannt, wenn ermuntert wird: „Fürchte dich nicht“.

Exkurs: Rache

Denn: Eure Gottheit kommt zur Rache. Sie übt Vergeltung – sie rettet euch. Hier ist es wichtig zu wissen, dass Rache im alttestamentlichen Verständnis allein in Gottes Händen liegt. Es bedeutet, dass Gott eingreift, das Unrecht unterbricht und Gerechtigkeit wiederherstellt. Somit ist die Rache eine Wohltat für das bedrängte, unterdrückte Volk.

Weitere Körperbilder

In den Versen fünf und sechs folgen weitere Körper- und Sinnesbilder: Augen und Ohren, Beine und Zunge. Diese sind Sinne und Körperteile, die wir brauchen. Sie schränken uns schwer ein, wenn sie gestört sind. Eine Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ist Blinden, Tauben, Lahmen und Stummen schwerer möglich. Vielfach werden diese Bilder heute auch im übertragenen Sinne benutzt. Ursprünglich sind sie aber ganz körperlich gemeint.

Weg

Nun weitet sich der Horizont und ein besonderer Weg kommt in den Blick. Ein Heiliger Weg, ein Pilgerweg. Denn er führt nach Jerusalem, zum Zionsberg. Der Weg ist wieder ein Symbol, das häufig in der Bibel vorkommt. Zumal Gottes Volk ein wanderndes Volk ist. Eine der zentralsten Glaubenserfahrungen ist der Exodus, der Auszug aus

Ägypten und der lange Weg durch die Wüste ins gelobte Land. So wird im Exil das Wegemotiv zum Ausdruck von Hoffnung, Befreiung und Errettung. Einen Weg gehen zu können, bedarf allerdings körperlicher Gesundheit. Daher ist hier der Weg auch ein Gegensatzbild zur Wüste. Auf dem Heiligen Weg, dem Pilgerweg, sehen wir viele Menschen gehen. Alle gehen in eine Richtung und niemand verirrt sich. Selbst die „Dummen“ nicht, selbst die „Unreinen“ nicht, das bedeutet, dass Gottes heilige Nähe die Menschen heil macht. In anderen Übersetzungen klingt das ein wenig anders: Kein „Unreiner“ *darf* diesen Weg betreten (so Luther 2017). Hier ist der vorliegende hebräische Urtext schwer zu übersetzen. Manchmal passiert beim Abschreiben ein Fehler, so dass z.B. ein Wort verschwindet und der Zusammenhang somit schwer verstehbar wird. Wenn ein solch beschädigter Text übersetzt werden soll, greift man zu einer Übersetzung, die einem nahe liegt: Nur die Auserwählten, die Reinen *dürfen* diesen Weg gehen, die „Unreinen“ aber nicht. Das gibt aber den Urtext nicht richtig wieder, der durch seine Unklarheit auch anders übersetzt werden kann. Offener und deshalb besser ist: Kein „Unreiner“ *wird* auf ihm gehen (hat übrigens Luther selbst 1545 auch so übersetzt). In unserer Übersetzung der BigS wird deutlich: der Heilige Weg hat verwandelnde und heilende Kraft. Vers 9 macht dann nochmal klar, wie anders dieser Weg ist: da gibt es keine Gefahr. Und die Befreiten, die Ausgelösten, sprich die Freigekauften, sind dort zu finden. Weiterführendes zur Wegsymbolik siehe Seite 7. Anregungen für Gottesdienstteams/Frauengruppen, Gruppenarbeit, Seite 37.

Jesaja 35,1-10 im Advent

Im Advent bereiten wir uns vor. Wir warten auf Gottes Kommen in der Welt mitten unter die Menschen. Das ist das Thema des Sonntags am 2. Advent. Auf der einen Seite die Erfahrung von Leere und Sehnsucht nach Heil und auf der anderen Seite frohe Erwartung. Das drückt auch der Wochenspruch aus: Erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht (Lukas 21,28).

Diese Erfahrung ist keine allein neutestamentliche. Jesus selbst steht in der jüdischen Tradition, die sich auf die hebräische Bibel beruft. Sie ist das schriftliche Zeugnis von Glaubenserfahrungen, die Jahrtausende alt

sind. In diese lange Tradition dürfen auch wir uns stellen, wenn wir auf die Geburt Jesu warten.

3. Zur Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes

Dieser Gottesdienstentwurf ist ein Vorschlag. Daher entscheiden Sie, was für Ihren Gemeindegottesdienst passend ist. Sowohl bei den Liedern, als auch bei der Mahlfeier gibt es Möglichkeiten der individuellen Gestaltung.

Der Bibeltext Jesaja 35,1-10 ist der vorgeschriebene Predigttext für den 2. Advent in diesem Jahr. Wenn Sie diesen Gottesdienst an einem anderen Sonntag im Advent feiern möchten, empfiehlt sich ebenfalls eine Absprache mit der Pfarrerin/dem Pfarrer Ihrer Gemeinde, damit die Veröffentlichungen und Planungen der weiteren Adventssonntage darauf abgestimmt sind.

Mitwirkende: Entscheiden Sie gemeinsam im Vorbereitungsteam, welche Texte von welcher Person gesprochen werden. An einigen Stellen haben wir die Texte in A-D aufgeteilt. Hier wäre es gut, mindestens vier Sprecherinnen zur Verfügung zu haben.

Bei der Vorbereitung und Durchführung ist es wichtig, sich die Texte, die jede zu sprechen hat, inhaltlich gut anzueignen, d.h. sie nicht nur abzulesen, sondern ruhig auch so zu verändern, wie es der eigenen Sprache und den eigenen Gedanken entspricht.

Der **Gottesdienstraum** sollte adventlich geschmückt sein. Wir gehen davon aus, dass ein Adventskranz vorhanden ist. Auf dem Altar ist gut sichtbar das Abendmahl aufgebaut, falls Sie es feiern.

Lieder, die Ihnen und/oder der Gemeinde nicht bekannt sind, empfehlen wir vorher mit der Organistin/dem Organisten zu üben und mit der Gemeinde anzusingen. Viele der Lieder aus dem neuen EGplus sind leicht und einfach zu lernen. Der Kanon „Mache dich auf und werde Licht“ (EGplus 1) sollte beschwingt gesungen werden.

Lesung: Wir haben mit der Übersetzung der Bibel in *gerechter* Sprache gearbeitet. Zur Vorbereitung und Diskussion des Bibeltextes im Vorfeld ist es spannend, auch andere Bibelübersetzungen zu lesen und zu vergleichen. Sollten Sie sich bei der Lesung im Gottesdienst für eine andere Übersetzung entscheiden, beachten Sie bitte, dass dann auch die eine oder andere Formulierung im Gottesdienstverlauf geändert werden muss.

Körperwahrnehmung: Für die leiblichen Wegerfahrungen im Gottesdienst ist es nötig, dass die Gottesdienstbesucher_innen behutsam und ermunternd eingeladen werden, sich auf diese Art der Wahrnehmung einzulassen. Mit dem Körper erfahren wir die Texte auf eine weitere Weise, und wenn wir das bewusst tun, verleibt sich sozusagen unser geistiges Erleben. Körper und Geist gehören zusammen. So hat Gott uns Menschen gemacht.¹

Schreibstation: Die Schreibstationen für die Aktion sollten gut im Gottesdienstraum verteilt sein. Vergessen Sie dabei nicht, dass in Ihrer Kirche eventuell auch auf der Empore Menschen sitzen. Es sollten mindestens drei Stationen sein, so dass jede/r Gottesdienstbesucher_in eine davon leicht erreichen kann. Außerdem wäre es hilfreich, wenn in der Nähe der Station eine Mitarbeiterin aufmerksam Ausschau hält nach Menschen, die vielleicht gerne die Aktion mitmachen möchten, aber Unterstützung brauchen. So können Wegstück und Stift auch zum Platz gebracht werden.

Abendmahl: Die Liturgie ist kurz gehalten und der Schwerpunkt ist auf das bewusste Wahrnehmen gelegt. Dafür braucht es Ruhe. Sorgen Sie dafür, dass keine Hektik entsteht, indem Sie selbst alles bewusst tun: Umgang mit Brot und Wein/Saft, Austeilen, etc. Wenn Sie ein Agapemahl feiern, können Sie auch auf die liturgischen Antwortgesänge verzichten.

¹ Vgl. Materialien für einen Gottesdienst von Frauen gestaltet „Seht auf, schaut hin, Gott ist nah“ 2014, S. 10, Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Zum Unterschied: Das Abendmahl wird mit den Einsetzungsworten von einer von der Ev. Kirche beauftragten Person (Prädikant_in, Pfarrer_in) eingesetzt. Ein Agapemahl ist eigentlich ein richtiges Essen, wird aber heute auch oft als ökumenische Mahlfeier gefeiert und erinnert in den Elementen an Eucharistie und Abendmahl.

Die **Wegstücke**, die im Gottesdienst bei den Schreibstationen entstanden sind, können nach dem Gottesdienst vom Boden weggenommen und in der Kirche auf eine Pinnwand oder ähnliches gehängt werden, so dass die Wegerfahrung auch noch in den nächsten Wochen sichtbar bleibt.

Wenn Sie über die Arbeit des Verbands Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e. V. informieren wollen, schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne Informationsmaterial zu.

4. Benötigtes Material

- . EG, EGplus, Liedblatt, Postkarte
- . 3 Tücher/Schals für Verkündigungsteil 1 und 2
- . Wegstücke DIN A4 in ausreichender Zahl entsprechend der Gottesdienstbesucher_innen/zahl
- . 2-4 Eddings oder dicke Filzer pro Schreibstation (mindestens drei Stationen, je nach Räumlichkeiten)
- . Kleine Tische für die Schreibstationen (möglich sind auch Stehtische)
- . Je 2 Körbe oder Tablett für die Wegstücke in den Schreibstationen
- . Falls Sie Abendmahl/Agapemahl feiern: Brot/Wein/Saft.

Weitere Materialien/Postkartenmotiv für Beamerpräsentation sind auf der Homepage www.evangelischefrauen.de frei abrufbar.

5. Ablauf des Gottesdienstes

- Begrüßung am Eingang
- Evtl. Einsingen der Lieder
- Musik zum Anfang
- Begrüßung mit Votum
- Lied: Macht hoch die Tür, EG 1 (in Auswahl)
- Entzünden der Kerzen am Adventskranz
- Psalm 25 (Liedblatt)
- Gebet
- Lied: Seht die gute Zeit ist nah, EG 18
- Lesung: Jesaja 35,1-10 (BigS)
- Lied: Sehen können, EGplus 3, Vers 1+2
- Verkündigung Teil I
- Lied: Sehen können, EGplus 3, Vers 3
- Verkündigung Teil II
- Lied: Sehen können, EGplus3, Vers 4+5
- Verkündigung Teil III
- Lied: Mache dich auf und werde Licht, EGplus 1
- Verkündigung Teil IV
- Lied: Mache dich auf und werde Licht, EGplus 1
- Aktion
- Lied: Vertraut den neuen Wegen EG 395
 - Einleitung zum Abendmahl und Lobgebet
 - Liedruf: Du bist heilig, EGplus 52 oder Heilig, heilig, EG 185, Vers 3
 - Einsetzungsworte/Worte zum Agapemahl
 - Liedruf: Jesus Brot, Jesus Wein (Liedblatt) oder Christe, du Lamm Gottes, EG 190, Vers 2
 - Einladung und Friedensgruß
 - Austeilung oder Weiterreichen
 - Entsendung/Abschluss
 - Lied: Tochter Zion, EG 13
- Fürbitten mit Liedruf: Du sei bei uns in unserer Mitte (Liedblatt)
- Vater/Mutter unser
- Lied: Gott gib uns nicht den Geist der Sorgen (Liedblatt)
- Ansage der Kollekte und Mitteilungen aus der Gemeinde
- Segen
- Musik zum Ausgang

6. Gottesdienst zum 2. Sonntag im Advent: „Anders unterwegs“ Begrüßung am Eingang *(Austeilen von Gesangbüchern /Liedblatt/ Postkarte)*

*Zusätzlich: Frauen der Vorbereitungsgruppe nehmen möglichst viele Gottesdienstbesucher_innen besonders in Empfang und begleiten sie hinein: „Herzlich willkommen, darf ich Sie ein Stück auf Ihrem Weg (zu Ihrem Platz) in die Kirche begleiten?“
Eventuell Einsingen der neuen Lieder.*

Musik zum Anfang

Begrüßung

Herzlich willkommen zur Feier dieses besonderen Gottesdienstes am 2. Sonntag im Advent, den wir als Frauen unserer Gemeinde gestalten *(evtl. Vorstellung des Vorbereitungs-teams)*.

„Anders unterwegs“ ist das Thema dieses Gottesdienstes. Manche von Ihnen waren heute hier beim Reingehen zu Ihrem Platz schon anders unterwegs. Nämlich in Begleitung. Geleitet.

Die üblichen Wege einmal anders wahrnehmen, auch unseren Weg im Advent - dazu möchten wir in diesem Gottesdienst anregen. Wir fragen uns: Wie sind wir denn eigentlich unterwegs? Im Alltag? Auf Weihnachten zu? Was brauchen wir, um gut unterwegs zu sein? Was kann das „Andere“ sein, das diesen Weg so besonders macht? Danach suchen und fragen wir, machen Kostproben-Erfahrungen und stärken uns für die kommende Zeit, auch indem wir miteinander Abendmahl (Agapemahl) feiern.

Votum

Gemeinsam feiern wir diesen (Abendmahls-) Gottesdienst:
Im Namen Gottes, - du bist der Grund, der uns trägt,
im Namen Jesu Christi, - du bist die Kraft, die uns aufrichtet,
im Namen der Heiligen Geistkraft, - du bist der Atem, der uns belebt.²

² Das Votum ist nach der Liturgie von Iona gestaltet

Gemeinsam singen wir „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“
Lied: Macht hoch die Tür, EG 1 (*in Auswahl*)

Anzünden der Kerzen am Adventskranz (Suchen Sie sich, je nach Adventssonntag und Kerzenanzahl, Aussagen aus):

- Ich zünde diese Kerze an in der Hoffnung, dass Gott uns auf unseren Wegen begleitet.
- Ich zünde diese Kerze an mit der Zuversicht, dass Gott uns stärkt und ermutigt, andere Wege zu gehen.
- Ich zünde diese Kerze an im Vertrauen, dass wir auf Gottes Wegen unterwegs sind.
- Ich zünde diese Kerze an im Glauben, dass der Friede Gottes mit uns geht.

Psalm 25 im Wechsel (BigS)³

Wir sprechen miteinander Worte aus Psalm 25 im Wechsel. Dazu bitten wir Sie, das Liedblatt in die Hände zu nehmen. Diese Seite (*mit der Hand zeigen*) beginnt mit mir, die andere (*mit der Hand zeigen*) antwortet mit Frau ... (*Namen nennen*) mit den eingerückten Zeilen. Die beiden Seiten wenden sich einander zu, so entsteht ein schönes Klanggewölbe (*die beiden Sprecherinnen wenden sich ebenfalls einander zu*).

¹ Nach dir, Lebendige, strecke ich mein Leben aus.

² Mein Gott, auf dich vertraue ich.

Lass mich nicht scheitern,

lass meine Feinde nicht über mich triumphieren.

⁴ Deine Wege, Lebendige, lass mich erkennen,
deine Pfade lass mich lernen.

⁵ Lass mich in deiner Verlässlichkeit gehen, belehre mich.

Du bist Gott, meine Befreiung. Auf dich hoffe ich jeden Tag.

³ Textfassung aus: Bibel in *gerechter* Sprache, Gütersloh 2006. Dabei wurde „adonaj“ auf verschiedene Art und Weise ersetzt, wie auf S. 17 der BigS vorgeschlagen.

⁶ Erinnere dich an deine Zuneigung, Gott, an deine Freundlichkeit.
Die waren immer schon da.

¹⁰ Alle Pfade Gottes sind freundlich und verlässlich für die,
die Gottes Bund und Verpflichtung befolgen.

¹⁵ Meine Augen lassen die Lebendige nicht aus dem Blick.
Gott zieht meine Füße aus dem Netz.

¹⁶ Wende dich zu mir! Neige dich mir zu!
Allein und verzweifelt bin ich!

¹⁷ Die Enge meines Herzens mache weit,
aus meinen Bedrängnissen ziehe mich heraus!

²⁰ Bewahre mein Leben, rette mich! Lass mich nicht scheitern!
Ja, in dir berge ich mich.

²¹ Vollkommenheit und Aufrichtigkeit werden mich behüten.
Ja, ich hoffe auf dich.

Gebet

Wir beten:

Du Gott begleitest mich,

ich bin schon viele Wege gegangen in den letzten Tagen.

Ganz alltägliche – zur Arbeit, zum Einkaufen.

Die Straßen sind adventlich geschmückt

und ich frage mich, kann ich mitten in diesem Trubel meine Wege anders
– wirklich adventlich – gehen?

Ich frage dich: Was sind deine Wege für mich?

Ich brauche Wegzeherung und hoffe, sie von dir zu erhalten.

Nahrung für meinen Geist und die Zuversicht,

dass deine Wege anders sind.

Mach mich frei, sie zu gehen.

Sende mir Weggefährtinnen und Weggefährten

und lass mich freundlich erstaunt sein, wer alles mit mir unterwegs ist.

Schenke mir einen offenen Blick für die Anderen.

Und fange mit all dem in diesem Gottesdienst bei mir an.

Komm zu mir, komm zu uns.

Amen.

Lied: Seht, die gute Zeit ist nah, EG 18

Einleitung zur Lesung

D: Wir hören den Bibeltext für den heutigen Sonntag in der Übersetzung der Bibel in *gerechter Sprache*⁴. Er steht im 35. Kapitel des Jesajabuchs und ist eine Verheißung. Voll mit Bildern, die vor dem inneren Auge entstehen. Nehmen wir uns Zeit in Ruhe zu hören und die Bilder im Kopf wahrzunehmen. Stellen wir uns vor, wir sind auf dem Weg zu Gott.

Lesung aus Jesaja 35,1-10

A: ¹ Wüste und dürres Gebiet sollen sich freuen!

Das öde Land möge jauchzen und blühen mit Narzissen!

² Blühen möge es, blühen und jauchzen mit Jauchzen und jubeln!

Die Pracht des Libanon wird ihm verliehen, die Zier des Karmel und des Scharon.

Sie sehen die Pracht GOTTES, die Zier unserer Gottheit.

B: ³ Macht die schlaffen Hände stark und festigt die stolpernden Knie!

⁴ Sagt denen, deren Herz rast: „Seid stark! Fürchtet euch nicht!“

Schau hin: Eure Gottheit kommt zur Rache.

Das sind Wohltaten der Gottheit: Sie kommt und wird euch retten.

⁵ Dann werden die Augen der Blinden geöffnet

und die Ohren der Tauben aufgetan.

C: ⁶ Dann werden die Lahmen wie Hirsche springen und die Zungen der Stummen jubeln. Ja, in der Wüste brechen die Wasser auf und die Bäche im dürren Gebiet.

⁷ Dann wird der Wüstensand zum Schilftümpel und das durstige Land zur Wasserquelle.

Der Jagdgrund der Schakale wird zum Weideplatz
und das Wüstengras zu Schilfrohr und Papyrus.

⁴ Textfassung aus: Bibel in *gerechter Sprache*, Gütersloh 2006

B: ⁸ Eine Straße und einen Weg wird es dort geben.
„Heiliger Weg“ wird er genannt werden. Keine Unreinen gehen auf ihm.
Er gehört denen, die ihn gehen, auch Dummköpfe gehen dort nicht
in die Irre.

A: ⁹ Dort wird kein Löwe sein, und kein reißendes Tier wird da gehen,
sie befinden sich dort nicht, aber die Ausgelösten werden ihn gehen.

C: ¹⁰ Die von Gott Freigekauften werden zurückkehren und nach Zion
kommen mit Jubel. Fortwährende Freude ist über ihren Köpfen.
Frohlocken und Freude holt sie ein, und es fliehen Kummer und Seufzen.
(Kurze Pause)

D: Wir sind anders unterwegs. Denn: ⁸ Eine Straße und einen Weg wird
es dort geben. „Heiliger Weg“ wird er genannt werden. Keine Unreinen
gehen auf ihm. Er gehört denen, die ihn gehen, auch „Dummköpfe“
gehen dort nicht in die Irre.

Lied: Sehen können, EGplus 3, Vers 1+2

Verkündigung Teil I

*(A, B und C tragen locker auf dem Kopf Schals in drei verschiedenen
Farben, so dass sie erkennbar aus einer anderen Zeit stammen.)*

A: Hast du die Worte von Jesaja gehört?

B: Ja, alle erzählen es.

C: Ach, der. Der will sich ja nur wichtig machen.

A: Hast du wirklich hingehört?

C: Der sagt doch immer dasselbe.

B: Was meinst du?

C: Na, dass wir umkehren sollen, uns bessern. Das, was Propheten
immer sagen. Als ob wir schuld an unserer Situation wären. Verschleppt
haben sie uns, die Babylonier. Unser Volk war ihnen zu stark.

B: Mmmh. Aber hier ist es doch gar nicht so schlimm. Wir haben zu
essen, uns geht es ganz gut.

A: Aber hier haben wir keinen Tempel. Ich wünsche mir so sehr, nahe
bei Gott sein zu können.

B: Dann geh doch zurück. Pack deine Sachen und los.

C: Die lassen uns doch niemals gehen. (*Leise, fast für sich:*)

Aber schön wär's schon.

A: Ja, frei zu sein wär schön. Mit erhobenem Haupt gehen dürfen.

Und niemand zeigt mit dem Finger auf uns: Guck mal, eine Jüdin und niemand lacht uns aus.

B: Und dann muss ich nicht den Oberen hier aus dem Weg gehen.

A: Warum gehst du ihnen aus dem Weg?

B: Na, weil sie dann erwarten, dass ich vor ihnen niederfalle.

Das tue ich aber nur, wenn ich mit Gott spreche. Nur vor Gott knie ich.

C: Ein Wunder, dass du nicht längst im Gefängnis sitzt mit einer solchen Einstellung.

A: Ja, frei sein, das wär schön. Einfach Ich sein können. Mich nicht verstellen müssen.

B: Ja, und keine Angst mehr haben müssen. Davon träume ich schon lange.

C: (*Mit leicht ironischem Tonfall:*) Kein Zittern mehr. Kein Herzrasen. Gott springt uns zur Seite. Schön wär's.

A: Auf dem Heiligen Weg, von dem Gott spricht, gehen wir alle gemeinsam. Du, die immer was auszusetzen hast, und du, die sich ständig verläuft, und ich, denn ich werde dann nicht mehr ausgegrenzt werden.

Lied: Sehen können, EGplus 3, Vers 3

Verkündigung Teil II

Am Eingang haben Sie eine Postkarte erhalten. Nun ist ein Moment Zeit, das Bild anzuschauen und in sich aufzunehmen. (*Pause*)

Ich möchte Sie einladen, mit Ihren Gedanken den Bildern zu folgen, von denen ich erzähle. Wenn Sie möchten, schließen Sie dazu die Augen.

Ich sehe eine Frau. Sie geht. Barfuß. Und ihr Kleid schwingt. Sie geht fröhlich. Ihr Kleid ist pink. Auch der Schirm, den sie über sich aufgespannt hält, hat diese Farbe. Sie geht. Auf einer hellen, leicht bewegten Fläche. Ist es Wasser? Ist es Schnee? Sie ist unterwegs. Es gibt keinen Weg. Sie geht. Lichtflocken schweben durch das Bild.

Ich sehe eine weitere Frau ins Bild kommen. Suchend schaut sie sich um. Ihr Blick wirkt gehetzt und ängstlich. Ich kann ihren Herzschlag

hören. Er geht schnell. Genauso wie die Frau. Sie rennt fast.
Ich höre eine Stimme sagen: Sei stark, fürchte dich nicht. Gott kommt und wird dich retten. Du bist nicht allein.
Dann sehe ich die Frau mit dem pinken Kleid und die Frau mit dem ängstlichen Blick nebeneinander gehen. Sie sind gemeinsam unterwegs. Es gibt keinen Weg. Sie gehen und die Lichtflocken schweben wieder durch das Bild. Ihr Schritt passt sich an.

Da kommt noch eine Frau. Sie geht gebeugt und stolpert mehr, als sie geht. Ihre Schultern hängen herunter und ihre Hände hängen leblos herab. Sie schlurft und geht langsam. Dennoch holt sie die anderen beiden ein. Die Frau mit dem ängstlichen Blick wendet sich ihr zu und nimmt sie an der Hand. Schon geht sie sicherer und ein wenig aufrechter. Und ich sehe die Drei gehen. Sie sind gemeinsam unterwegs. Es gibt keinen Weg. Vielleicht einen Pfad. Da, wo die Drei gehen, entsteht ein Weg. Sie gehen und die Lichtflocken schweben durchs Bild.

Eine vierte Frau kommt. Sie trägt einen sehr kurzen Rock und Stöckelschuhe. Ihr Po bewegt sich aufreizend beim Gehen. Sie gesellt sich zu den andern Drei. Sie nimmt die andere Hand der gebeugten Frau. Diese lächelt. Und so gehen sie zu viert. Jetzt ist ein Weg zu sehen. Dann kommt ein Kind. Es hüpfte zu den Vieren. Zwei Männer treten hinzu. Sie gehen und die Lichtflocken schweben durchs Bild.

Ich sehe mich, wie auch ich das Bild betrete. Ich habe meine Lieblingsschuhe an und meine Lieblingskleidung. Ich spüre, wie alle meine Vorurteile verfliegen. Ein glucksendes Lachen bricht sich Bahn. Ich spüre die Lichtflocken in mir und höre die Stimme: Sei stark, fürchte dich nicht. Gott kommt.

Wir gehen miteinander weiter und ein Weg entsteht. Der Heilige Weg. Diesen Weg hat Gott für mich bereitet. Meine Füße können ihn leibhaftig gehen. Schritt für Schritt. Welch' ein Wunder.

Lied: Sehen können, EGplus 3, Vers 4+5

Verkündigung Teil III

A-C treten auf (jetzt ohne Schals)

D: *(Aus dem Off, von ihrem Platz mit Mikro):* ⁸ Eine Straße und einen Weg wird es dort geben. „Heiliger Weg“ wird er genannt werden. Keine Unreinen gehen auf ihm. Er gehört denen, die ihn gehen, auch Dummköpfe gehen dort nicht in die Irre.

A: Ich träume von einer Weggemeinschaft, die keine Ausgrenzungen kennt, Fehler und Schwächen verzeiht, und mich so akzeptiert, wie ich bin.

B: Ich träume von einer Weggemeinschaft, die frei und friedvoll ist, wo Träume und Visionen ohne Angst geteilt werden können.

C: Ich träume von einer Weggemeinschaft, die in guten und schlechten Zeiten einander trägt und Liebe spüren lässt, die uns miteinander verbindet.

D: Ich träume von einer Weggemeinschaft, die sich an einem Ort treffen kann, „jenseits von richtig und falsch“, um miteinander Ideen für ein gelingendes Miteinander zu entwickeln und sie zu leben.

A: Ich bin unterwegs.

B: Ich gehe nicht allein.

C: Wir sind alle ganz verschieden

D: und doch gehen wir zusammen;

A: tolerant,

B: friedlich,

C: in Liebe,

D: phantasievoll.

Lied: Mache dich auf und werde Licht, EGplus 1

Verkündigung Teil IV *(Hier ist es hilfreich, wenn eine Frau anleitet und eine zweite Frau die Bewegung vormacht)*

Wir sind heute schon eine ganze Weile miteinander unterwegs.

Mit Singen, mit Hören, mit Sehen. Auch das Bild von einem Weg ist in uns entstanden. Jetzt möchten wir Sie zu einer weiteren Erfahrungs-Kostprobe einladen und das Gehen leiblich erleben.

Es geht ganz einfach. Sie brauchen nur aufzustehen, wenn es Ihnen möglich ist. Wenn Sie nun stehen oder sitzen, lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit auf Ihre Füße. Spüren Sie, wie Sie Ihr Gewicht über die Füße an den Boden abgeben (*Pause*). Fangen Sie nun an, auf der Stelle zu gehen. Machen Sie das ganz bewusst. Mal langsamer, mal schneller. Einfach auf der Stelle gehen (*Pause*).

Wir hören aus dem Jesajatext den letzten Vers. Gehen Sie dabei weiter auf der Stelle:

¹⁰„Die von Gott Freigekauften werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel. Fortwährende Freude ist über ihren Köpfen. Frohlocken und Freude holt sie ein, und es fliehen Kummer und Seufzen“.

Wir spüren jetzt dieser Freude nach und verleihen ihr Ausdruck, wenn wir noch einmal singen: Mache dich auf und werde Licht. Gehend und mitschwingend. So lässt sich diese Freude ganz körperlich erfahren (*immer weiter gehen beim Reden...*). Versuchen Sie, beim Singen zu spüren, wo in Ihrem Körper die Freude sitzt.

Lied: Mache dich auf und werde Licht, EGplus 1 (*mehrmals singen*)

Aktion an den Schreibstationen (*währenddessen leise Musik*)

Jetzt können Sie gleich stehen bleiben – und wirklich ein kleines Stück Weg gehen. In Ihrer Nähe befindet sich eine Schreibstation, ein Tisch mit Stiften und einem Korb mit besonderem Papier. Die Papiere sehen aus wie Wegstücke. Machen Sie sich jetzt auf den Weg zur Station. Schreiben Sie auf diese Wegstücke, wie Sie Ihren Weg im Advent und im Leben gehen möchten. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit am Platz oder auf dem Weg darüber nachzudenken, wonach Sie sich sehnen, wie Sie anders unterwegs sein möchten. Ihr beschriftetes Wegstück legen Sie in den Korb.

Lied: Vertraut den neuen Wegen, EG 395

(*An dieser Stelle kann und darf gerne das Abendmahl/Agapemahl eingefügt werden.*)

Einleitung zum Abendmahl

Einmal, da wird es so sein:

Da wird die Wüste leben.

Da wird Friede sein.

Da werden wir einen Weg gehen, voller Freude, der anders ist als alles, was wir bisher erlebt haben.

Alle, die ihn gehen, werden geliebt. So, wie sie sind.

Einmal, da ist der Weizen geerntet und das Brot gebacken.

Dann ist der Tag da, von dem wir träumen –
jede Begegnung erfreut das Herz.

Auf dich hoffen wir Gott und feiern den Vorgeschmack,
den Vorgeschmack des: Einmal wird sein.

Feiern heute einfach Abendmahl.

Jetzt ist der Tisch gedeckt.

Brot steht auf dem Tisch.

Saft (und/oder Wein) steht auf dem Tisch.

Zum Teilen,

zum Empfangen,

zum Stärken und Aufrichten.

Für unser Leben.

Für unseren Weg.

Gott, wir freuen uns darauf,
deine Gegenwart zu schmecken,
deine Liebe zu genießen.

Mache unsere Herzen bereit dazu.

Lobgebet

Wir loben dich, Gott,

du lebendig machende Kraft,

du schenkst uns Freude und Sehnsucht.

Wir preisen dich und sagen dir Dank,
mit allen, die dich lieben und suchen.

Du schenkst uns deine Nähe,

du lädst uns ein an deinen Tisch.

Du schenkst uns deine Verheißungen

und lässt unsere Hoffnung wachsen.

Mit allen, die sich von deinem Wort anrühren lassen und ihm vertrauen, singen wir dir dein Lob:

Liturgischer Antwortgesang: Du bist heilig, EGplus 52 oder das übliche Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, EG 185, Vers 3 (*kann bei Agapemahl wegfallen*)

Einsetzungsworte

Wir erinnern uns an das erste Abendmahl:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte, brach's, gab es denen, die mit ihm waren und sprach:

Nehmet hin und esset. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den Kelch und sprach:

Nehmet hin und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Oder Agapeworte

Als Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern in Jerusalem das Passahfest feierte – kurz vor seinem Tod -, gab er dem Brot und dem Wein eine besondere Bedeutung.

Wir erinnern uns heute an dieses Essen mit den Seinen. Im Erinnern ist Jesus bei uns.

Wir teilen Brot und Saft oder Wein in Gemeinschaft. Wir essen und trinken – nur ein kleines Stück Brot und einen kleinen Schluck Saft oder Wein, als Kostprobe für die Verheißung Gottes, dass wir teilhaben werden am großen Freudenmahl am Ende der Zeit.

Solange wir auf dem Weg dorthin sind, auf diesem besonderen Weg, möge das Teilen uns stärken, möge Gottes Wort uns leiten.

Mögen Brot und Kelch uns die Freude zeigen, mit der wir „anders unterwegs“ sein können.

Liturgischer Antwortgesang: Jesus Brot, Jesus Wein, vor unserm Tod
Leben wird sein (Liedblatt) – oder das übliche Christe, du Lamm Gottes,
EG 190, Vers 2 (*kann bei Agapemahl wegfallen*)

Einladung und Friedensgruß

Nun kommt, schmeckt und seht wie freundlich unser Gott ist.

Alle, die Jesus suchen und zu ihm gehören wollen, sind eingeladen in
den großen Kreis, um Brot und Saft oder Wein zu empfangen.

Wir sind anders unterwegs. Wir gehen zum Tisch Gottes und erhalten
Stärkung für unseren Weg. Dieser kleine Weg in den Kreis ist auch ein
besonderer Weg, den wir heute bewusst gehen. Wir sind gemeinsam
anders unterwegs. Wir begegnen Menschen, nehmen sie wahr und
sprechen einander auf dem Weg den Friedensgruß zu. Der Heilige Weg
ist ein Weg des Friedens. Der Weg zum Abendmahlstisch ist das auch.
So kommt, begegnet euch und wünscht euch einander Frieden mit den
Worten: Friede sei mit dir.

Austeilung oder Weiterreichen im Kreis mit den Worten

Brot des Lebens für dich. Kelch des Heils für dich.

Entsendung/Abschluss

*(Wenn alle Brot und Wein oder Saft empfangen haben, auch die
Austeilenden, fassen sich alle an der Hand.)*

Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Geht hin im Frieden Gottes.

Lied: Tochter Zion, EG 13. Wenn kein Abendmahl gefeiert wird:
Vertraut den neuen Wegen, EG 395 (*siehe Seite 25*)

Fürbitten mit Liedruf

Du sei bei uns in unserer Mitte, höre du uns Gott, EGplus 38 (siehe *Liedblatt, veränderter Text. Mehrere Sprecherinnen in der Fürbitte möglich*).
Wir beten miteinander und füreinander und wer kann, steht dazu auf.
Jede Bitte bekräftigen wir singend mit dem Liedruf „Du sei bei uns in unserer Mitte“ vom Liedblatt, den wir jetzt gemeinsam singen

Lied: Du, sei bei uns in unserer Mitte

In unserer Mitte bist du, Gott und wir bitten dich
für die Menschen, die ihre Wege ohne Freude gehen, kreuze ihre Wege
und zeige ihnen Menschen, die sich mit ihnen freuen.
Wir singen: ...

In unserer Mitte bist du, Gott und wir bitten dich
für die Menschen die unterwegs sind, weg aus bedrohlichen Situationen
und Gefahr,
begleite sie in Geborgenheit hinein und lass sie in Sicherheit ankommen.
Wir singen: ...

In unserer Mitte bist du Gott und wir bitten dich
für alle, die ihre Wege mit zittrigen Knien, mit Zagen und Zaudern gehen,
für die, die sich nicht trauen, wichtige Entscheidungen für die Gemein-
schaft und für die Familie im Miteinander zu treffen, für die, die als
handlungsunfähig abgestempelt werden in Politik und Gesellschaft.
Sprich ihnen zu: Seid stark, fürchtet euch nicht.
Wir singen: ...

In unserer Mitte bist du Gott und wir bitten dich
für die Menschen, die in die Irre gehen. Lass sie in uns Menschen finden,
die ihnen helfen und ihnen den Weg zeigen, mahnend und ermutigend,
wenn sie sich verrannt haben in Verantwortungslosigkeit und Gier.
Wir singen: ...

In unserer Mitte bist du Gott und wir bitten dich
für uns alle, die wir auf Weihnachten zugehen,
lass uns anders unterwegs sein
und schenke uns immer wieder Kostproben von deinem Heiligen Weg.

Gemeinsam beten wir weiter das Gebet, das uns mit allen Christinnen
und Christen auf der Welt verbindet. In vielen Sprachen wird es
gesprochen und Gott mit vielen Namen angesprochen, so sagen wir
heute Mutter und Vater:

Alle: Mutter und Vater unser im Himmel

Geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Ansage

Zum Jubiläumsjahr des Verbands Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.
entstand 2017 ein neues Lied für die Frauenarbeit. Es passt wunderbar
zu den Versen des heutigen Bibeltextes. „Macht die schlaffen Hände
stark und festigt die stolpernden Knie! Sagt denen, deren Herz rast:
Seid stark! Fürchtet euch nicht!“

Während wir das Lied gemeinsam singen, wird das Vorbereitungsteam
unsere Wegstücke auslegen. Nach dem Segen werden wir über die
Wegstücke nach draußen schreiten und uns von den Worten anregen
lassen, anders unterwegs zu sein.

Wir singen das Lied: Der Geist der Liebe und Besonnenheit, Sie finden
es auf dem Liedblatt.

Lied der Frauenarbeit: Der Geist der Liebe und Besonnenheit (Liedblatt)

Kollektenansage Kurzfassung (*ausführliche Fassung, siehe Seite 44*)

Der Landesverband Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V. ist die Stimme evangelischer Frauen auf dem Gebiet unserer Landeskirche. Hier begegnen sich Frauen, finden Raum für weibliche Spiritualität und bestärken sich gegenseitig im gemeinsamen Glauben.

Mitteilungen aus der Gemeinde

Segen

Wir stehen auf, um den Segen Gottes zu erbitten.

Dazu machen wir eine besondere Geste: Die rechte Hand halten wir geöffnet und empfangend vor uns. Die linke Hand legen wir auf das Schulterblatt, den „Flügel“ der Nachbarin oder des Nachbarn zur Linken. So verbunden in Gemeinschaft bitten wir:

Gott segne und behüte uns auf unseren Wegen.

Gott lasse uns spüren, was anders ist, wenn wir so unterwegs sind.

Gott schaue uns freundlich an und lasse unser Herz vor Freude springen.

Gott schenke uns starke Knie und feste Hände für beherztes Handeln.

Gott schenke uns den Frieden, den wir brauchen in dieser Zeit. Amen.

Musik zum Ausgang

7. Anregungen für Gottesdienstteams/Frauengruppen Andacht „Mit Gott unterwegs –

in guten und in schweren Zeiten“

Regieanweisungen in kursiv gedruckt und in Klammer) gesetzt

Material: EG, EGplus, Klangschale, Bibeltext aus der Gottesdienstliturgie für die Leitung.

Liebe Frauen,

heute wollen wir die bekannten Worte weiten und genauer schauen, wie Gott mit uns auf dem Weg ist, in guten und in schweren Zeiten. Dazu erinnern wir die Geschichte des Volkes Israel, in einer Zeit, in der die Frage nach dem – wie geht es weiter für uns? - wichtig war.

Zu Beginn unserer Andacht wollen wir miteinander ein Lied singen und einen Psalm gemeinsam beten. Dazu bitte ich Sie, das Lied und den Psalm schon aufzuschlagen (*kurze Pause*). Den Psalm werden wir im Wechsel sprechen. Alle, die in einem geraden Monat Geburtstag haben, beginnen mit mir, die, die in einem ungeraden Monat feiern, lesen die eingerückten Zeilen. Doch lassen Sie uns mit dem Lied beginnen, wir singen die ersten zwei Strophen des Liedes „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“.

Liedverse: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, EGplus 102, Verse 1+2

Psalm 63 „Ich will Gott loben mein Leben lang“ **im Wechsel**, EG 729

Liedverse: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, EGplus 102, Verse 3+4

Die Worte, die in diesem Jahr unserem Gottesdienst im Advent zu Grunde liegen, sind aus dem Buch Jesaja. Der Name Jesaja ist Programm, denn übersetzt heißt Jesaja „Gott hilft, Gott rettet“⁵. Das Buch beschreibt den Willen und die Macht Gottes, das Volk Israel zu retten. Gott steht dem Volk bei in Zeiten der assyrischen Bedrohung (im 8. und 7. Jahrhundert vor Christus), in der Babylonischen Gefangenschaft (597-539

⁵ Siehe BigS, Das Buch Jesaja, Seite 659

vor Christus) bis hin zur Rückkehr des Volkes unter persischer Herrschaft (539-333 vor Christus), eine Zeitspanne von über 400 Jahren.

Die Schreiber des Jesajabuchs wollten Menschen aufrufen zum Glauben und Vertrauen auf Gott. Ihnen war klar, dass Gott nach einem Plan die Weltgeschichte und die Geschicke des Volkes lenkt. Ziel war es, eine neue Gesellschaftsordnung aufzubauen, in der nach Gottes Recht Gerechtigkeit herrscht.

Unser Text steht in Kapitel 35. Nach der Gerichtsansage an alle, die Israel bedrohen im 34. Kapitel, kommt nun die Heilszusage. Und es wird noch einmal die Geschichte des Volkes in Gänze aufgenommen. In den Worten unseres Kapitels schwingen die Erfahrungen aus der Zeit von Not und Exil, von Unterdrückung und Gefangenschaft mit, aber auch die Hoffnung auf eine Zukunft am Zion.

Wir hören auf einzelne Versabschnitte aus der Übersetzung Bibel in *gerechter* Sprache, die diese unterschiedlichen Gefühlslagen des Volkes noch einmal deutlich machen. (*Jesaja 35, 1-4 lesen, siehe Seite 4*):

Das Volk lebte lange im Exil, auch wenn die Menschen frei ihr Leben gestalten konnten, sich eingerichtet hatten, so waren sie nicht frei. Das Bild von einer Rückkehr zum Zion wurde im Volk von Generation zu Generation weitergetragen.

Und nun wird in den ersten Versen des 35. Kapitels diese Situation aufgenommen. Die trockene Wüste, das dürre Gebiet, ödes Land, es soll sich freuen, denn es wird wieder blühen. Es wird so kommen, dass die Wüste lebendig werden wird. Und dieses Bild wird im Text mit dem Bild des Paradieses verglichen, der Pracht des Libanon, wo eine reiche Tier- und Pflanzenwelt zu Hause sein wird. Und sie werden auch die Pracht Gottes sehen, die Schönheit und Gegenwart Gottes.

So sollen die, die in Angst und Unruhe sind, die schlaffen Hände stärken und die stolpernden Knie festigen, denn Gott ist da!

In Vers 4 lesen wir das mit den Worten: „Schau hin, Eure Gottheit kommt und wird Euch retten“.

Ja, Sie werden es noch in Erinnerung haben, da war auch das Wort Rache im Vers 4, das uns aufhorchen ließ.

Rache – im Verständnis der hebräischen Bibel richtet Gott und stellt so Gerechtigkeit wieder her. „Deshalb wird „Rache“ als Wohltat bezeichnet: Gott kommt und rettet sein bedrängtes, entrechtetes Volk Israel“⁶. Gott stellt Recht her.

In den kommenden Versen wird uns bildlich vor Augen geführt, wie Gottes Gerechtigkeit wirken wird.

Wir lesen in den Versen 5-7 (*Jesaja 35, 5-7 lesen, siehe Seite 4*):

Und in den folgenden Versen hören wir, dass es in der blühenden Wüste einen Weg gibt, den Heiligen Weg. Wir hören Vers 8+9 (*Jesaja 35, 8-9 lesen, siehe Seite 4*):

Der Heilige Weg, ein Pilgerweg nach Jerusalem, zum Zion. Karin Böhmer schreibt in ihrer Erklärung: Durch die Nähe Gottes werden Menschen heil. Kultische Unreinheiten werden beseitigt. Auch zuvor Unkundige finden den nächsten Schritt, denn der Weg gehört denen, die ihn gehen.⁷ Und so werden die, die an Gott festhalten, gerettet werden, denn wir lesen in Vers 10 (*Jesaja 35, 10 lesen, siehe Seite 4*):

Liebe Frauen, begonnen haben wir mit den Worten „in guten und in schweren Zeiten“.

In guten und in schweren Zeiten aneinander bleiben – so könnte es als ein Versprechen unter Paaren heißen.

In guten und in schweren Zeiten an Gott bleiben! Diesen Gedanken möchte ich Ihnen einen Moment ans Herz legen zum Nachdenken.

Es soll um unseren Kontakt zu Gott **jetzt** gehen.

Unser Kontakt zu Gott kann in guten Zeiten einfach sein. Manchmal sind sie eine Herausforderung, weil man Gottes Wirken im eigenen Leben auch mal aus dem Auge verliert, wenn alles so reibungslos läuft.

⁶ Vgl. K. Böhmer, Was uns aufblühen lässt, Gottesdienst zum 2. Sonntag im Advent 2012.

⁷ Ebenso nach K. Böhmer, s.o., Seite 7.

Schwere Zeiten lassen uns schneller den Ruf an eine Kraft senden, auf die wir vertrauen, auf die wir hoffen und die wir um Hilfe bitten.

Wann haben Sie solche Momente erlebt? Gute und schwere?

Wo haben Sie Gottes Wegbegleitung gespürt?

Wo haben Sie eine Wendung erfahren in guten oder schweren Zeiten?

In den nächsten Minuten halten wir einen Moment Stille, die Klangschale läutet die Stille ein und beendet sie wieder. In der Zeit dazwischen sind Sie eingeladen darüber nachzudenken, wie Sie Gottes Begleitung erfahren haben, in guten- und in schweren Zeiten (*Klangschale anschlagen, 3 Minuten Stille, beenden durch erneutes anschlagen.*)

Wir kennen alle Wegstrecken im Leben, die rund laufen und Streckenabschnitte, die schwer sind.

Wo und wie habe ich Gott auf den Wegstrecken im Leben erfahren dürfen?

Mit der Frage lade ich ein, immer zu dritt die eigene Erfahrung auszutauschen. Erzählen Sie nur das, was Sie preisgeben wollen und können von Ihrer Erfahrung mit Gott.

Gruppengespräche (ca. 5-10 Minuten)

Lied: Atmen wir den frischen Wind, EGplus 22

Meine Erfahrungen mit Gott – in guten und in schweren Tagen.
(**Plenum** mit der Aufforderung, dass Teilnehmerinnen ihre eigenen Erfahrungen ergänzen. Leitung beginnt:)

Gott begleitet mich in meinem Leben, in den guten Zeiten, aber auch in schweren Zeiten, wenn

- mich eine Person in den Arm nimmt. Da erfahre ich, dass ich nicht alleine bin;
- da kommt eine Freundin und hat Zeit für mich;
- ich bekomme einen Brief, der mich im Denken weiterbringt;
- eine neue Arbeitsstelle tut sich auf;

Wenn Sie möchten, ergänzen Sie mit Ihrer eigenen Erfahrung.

-
-

Lied: Atmen wir den frischen Wind – ggf. als Kanon singen? EGplus 22

Gebet

Gott, wir danken Dir für die Erfahrung, dass Du bei uns bist.
Auf Dich können wir uns verlassen, in guten und in schweren Tagen.
Wir danken für alle Zeichen, die Du uns immer wieder gibst,
für Menschen, die zu uns stehen,
für die Stärkung des eigenen Ich's, um beherzter auftreten zu können,
für den Mut, Wege einzuschlagen, die notwendig sind.
(*ggf. Beispiele aus dem Plenum nach den Dreiergesprächen ergänzen*).

Gott, unseren ganz persönlichen Dank wollen wir jetzt in der Stille vor
Dich bringen.

Gemeinsam beten wir das Gebet, das uns mit Christinnen und Christen
weltweit verbindet:

Vater/Mutter unser im Himmel...

Amen.

Lied: Danke, EGplus 94

Auch möglich: Nun danket alle Gott, EG 321

Segen

*(Zum Segen bitte ich Sie, sich an den Händen zu fassen. Strophe 1 von
EG 170 wird gemeinsam gesungen oder gebetet).*

„Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall, uns zu Dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen, wird gesegnet sein“. Amen.

Gruppenarbeit – Anders unterwegs

Mitte: Tücher in Form von Schals, Kerze, BigS.

Material: Viele Postkarten mit Wegemotiven, Papier und Stifte, Bibelstelle kopiert, eine Rolle Rauhfaser tapete oder DIN A3 Tonkartons, Tesa, dicke Filzstifte, mindestens fünf Bögen Flip-Chart-Papier, Liedblatt oder EG und EGplus.

Begrüßung

Skizzieren Sie an dieser Stelle kurz Inhalt und Ablauf der Gruppenarbeit.

Körpergebet

Öffne mich, Gott

Öffne meine Sinne, Gott,
damit meine Augen, meine Ohren,
mein Leib
deine herrliche Schöpfung
in Vielfalt und Fülle empfindet.

Öffne meine Hände, Lebendige,
damit ich mit meinem Tun
zur Pflege und Bewahrung
der Schöpfung beitrage.

Öffne mein Herz, Ewige,
damit ich in Liebe
anderen Menschen begegne
und mein Tun sich in einem guten
und friedvollen Miteinander auswirkt,
im Kleinen, wie im Großen.

Sei mit mir, allezeit. Amen.

Legen Sie die Hände vor der Brust aneinander, fahren Sie mit beiden Handflächen vom Kinn aufwärts leicht über Ihr Gesicht und weiten Sie die Hände nach außen. Halten Sie sie auf Schulterhöhe mit den Handflächen nach oben.

Machen Sie eine schöpfende Bewegung mit den Händen und nehmen Sie die Hände mit nach oben ausgerichteten Handflächen, als Schale vor den Bauch.

Legen Sie beide Hände auf Ihr Herz.

Nehmen Sie beide Arme nach oben und strecken Sie sich zum Himmel.

Hände vor dem Bauch zusammenlegen

Lied: Ins Wasser fällt ein Stein, EG 621

Annäherung

Wählen Sie aus der Fülle von Postkarten mit Wegemotiven eine für Sie eindrucksvolle Karte aus. Was spricht Sie spontan an? Was will Ihnen diese Karte sagen? Dann suchen Sie sich eine Partnerin zum persönlichen Austausch.

Impuls 1

Der Weg – ein tief verwurzelttes Bild unserer Kultur.

Beim persönlichen Austausch sind wahrscheinlich schon Überlegungen zur Symbolik des Wortes Weg angeklungen.

Ein Weg bezeichnet eine Strecke, die man zurücklegt. Ein Weg ist größer als ein Pfad und durch den ständigen Gebrauch von Menschen oder Tieren entstanden.

Schon immer stellen Wege Verbindungen her und ermöglichen dadurch

- menschliche Beziehungen und Kommunikation,
- das Erreichen eines angestrebten Zieles oder
- die Erkundung einer unbekanntten Gegend.

Wege sind daher mit Bewegung, sowohl mit körperlicher, wie auch mit geistiger und emotionaler Bewegung verbunden. Das Bild des Weges ist auf das Unterwegssein gerichtet, der Weg erschließt den Außenraum. Im Gegensatz dazu ist das Bild des Hauses auf einen Mittelpunkt hin gerichtet.

Der Weg ist ein uraltes Symbol für den Lebensprozess: Wir sprechen vom Lebensweg, der Anfang und Ende hat. Wir kennen den Scheideweg und stehen mit Entscheidungen vor Weggabelungen. Denn geradeaus verlaufen die wenigsten Wege. Auch die Bibel verwendet dieses Motiv der Gegenüberstellung zweier Wege: In Psalm 1 hören wir vom Weg des Sünders und vom Weg der Gerechten, in 1 Sam. 12,23 vom geraden und vom krummen Weg.

Das Motiv des Weges ist oft verbunden mit der Suche und dem Erringen eines eigenen Ichs. So kennen wir es aus vielen Märchen und Mythen, wo sich die Heldin oder der Held auf den Weg macht, Herausforderungen

zu bewältigen. Im Unterwegssein finden sie zu sich oder bestehen die Anforderungen des Weges (Hänsel und Gretel, u.a.).

Wenn wir davon sprechen, den eigenen Weg zu gehen, ist damit ein Prozess der Selbstverwirklichung und Persönlichkeitsbildung gemeint. Auf dem Weg durch's Leben und in der Auseinandersetzung mit uns selbst sind wir wie beim Unterwegssein gelegentlich steinig, seltener bequemen Wegen ausgesetzt. Hindernisse sind zu überwinden, es ergeben sich Irr- und Umwege und Sackgassen, wir stehen manchmal an der Kante oder entdecken Neues am Wegesrand. So sind wir auf dem Weg wie in einem Labyrinth, bis wir unser Ziel und unsere Mitte erreicht haben.

Zahlreiche Redewendungen zeigen uns die Bandbreite des Wegemotivs auf: z. B. „Jemanden den Weg ebnen“, „einem etwas in den Weg legen“, „etwas aus dem Wege räumen“, „sich einen Weg offen halten“; den „dornigen“ oder den „steinigen“ Weg gehen müssen, aber auch den „bequemen“ Weg wählen; „den Weg alles Irdischen gehen“, „einem nicht über den Weg trauen“⁸.

Lied: Wo Menschen sich vergessen, EGplus 75

Impuls 2

Weg und Religion, eine biblische Perspektive

Die Symbolik des Wegs reicht weit in die Begriffswelt von Religionen hinein. In vielen religiösen Traditionen ist der Weg Symbol für die Suche nach dem Göttlichen und dem Selbst. Einige Religionen, wie Buddhismus und Hinduismus, verstehen sich als Reinigungsweg oder Erleuchtungsweg. In der christlichen Theologie fasst man das Bemühen um die Gotterkenntnis unter dem Oberbegriff des Wegs zusammen. In der Bibel finden sich sehr viele Aussagen, die mit dem Bild des Wegs ausgedrückt werden.

Zu allererst ist der Auszug aus Ägypten (Ex. 13,21 ff.) zu nennen, der für das Volk Israel und sein Selbstverständnis bestimmend ist. Israel versteht sich als wanderndes und geführtes Volk.

⁸ Vgl. Röhrich, Lutz, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, S. 1703 ff, Herder Verlag, Freiburg 2003

Viele kleine Weggeschichten, wie die der langen Wanderschaft Jakobs, sind beschrieben. Mose, David, Miriam, Propheten wie Elija und viele andere sind immerzu unterwegs. Deren Wege sind mehr als Menschenwege, sie sind auch Gotteswege, insofern Gott auf diesem Weg mitgeht. Gottes Wege sind die, an denen sich der Mensch orientieren soll, d.h. er soll nach dem Willen Gottes und Gottes Geboten handeln. Im Neuen Testament wird das Wegemotiv mit Jesus in Verbindung gebracht. Jesus zieht von Ort zu Ort. Im Unterwegs-sein verkündigt er, vollbringt Zeichen, schenkt den Menschen Heil und Heilung. Ein Bekenntnis zu Jesus ist nur auf dem Weg der Nachfolge möglich. In der Bergpredigt spricht Jesus über das enge Tor und den schmalen Weg, der ins Leben führt (Mt. 7,13 f.). Im Johannesevangelium wird dieser Gedanke noch verstärkt. Jesus sagt von sich, er sei der einzige und wahre Weg zu Gott: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh. 14,6).

Ein weiterer Strang des Wegmotivs zeigt sich in der Bedeutung der christlichen Gemeinde und der Verkündigung als der „neue Weg“, „der Weg des Heils“, u.a. Dieser Gedanke speist sich offenbar aus der Überzeugung, dass die Glaubenserfahrungen Menschen zu einer besseren Lebensweise auf dem Weg der Liebe befähigen können⁹.

Tanz: *Pilgerschritt zum Kanon von Johann Pachelbel oder ein anderer ruhiger Schreittanz*

Alternativ freies Gehen im Raum mit der Ausrichtung, den eigenen Körper und das persönliche Gehmuster wahrzunehmen (3 Minuten).

Im nächsten Schritt die Art und Schnelligkeit des Gehens variieren.

Spüren Sie Ihre Schritte, bewegen Sie sich im ganzen Raum, nehmen Sie den Weg unter die Füße, nehmen Sie wahr, was Sie denken und fühlen.

⁹ Vgl. Praktisches Lexikon der Spiritualität, Hrsg. Christian Schütz, S. 1408 ff, Herder Verlag, Freiburg 1992

Impuls zur Bibelstelle

Das Volk Israel steht vor dem Entschluss, sich aus dem Exil, aus der Gefangenschaft des assyrischen Königs auf den Weg zurück nach Jerusalem zu machen. In diesem Zusammenhang ist die Verheißung der Verse Jesaja 35, 1-10 zu sehen. Die vorherigen Gedanken wollen wir im Hintergrund behalten, wenn wir uns nun der Bibelstelle annähern.

Annäherung an den Text

Erstes Vorlesen der Bibelstelle Jesaja 35, 1-10

Zweites Vorlesen: *Bitten Sie die Teilnehmerinnen während des Zuhörens, die Worte zu unterstreichen, an denen sie gedanklich hängen bleiben. Die Teilnehmerinnen sollen danach ihre unterstrichenen Worte in beliebiger Reihenfolge in die Runde sagen.*

Fragen und Austausch: *Den Text Vers für Vers durchgehen, sich gegenseitig Fragen beantworten und austauschen.*

Lied: Du hast gesagt: Ich bin der Weg, EG 602

Impuls 3

Informationen zu historischen und textlichen Zusammenhängen und zur inhaltlichen Einordnung. Siehe weitere Erläuterungen auf Seite 5 ff.

Lied: Wir sind alle unterwegs, EGplus 136

Übung

Auf dem Weg sein

Wir sind Tag für Tag auf unserem Lebensweg unterwegs. Mit unserem Tun sind wir mit anderen Menschen verwoben. Jetzt sollen unsere Erfahrungen im Vordergrund stehen. Wie erleben wir im Alltag die Aussagen der Bibelverse 3, 8, und 10 – sie heißen:

Wie erlebe ich Stärkung? Welche Träume habe ich von einer Weggemeinschaft? Wie zeige ich meine Freude?

An drei Stationen sind im Raum große Papierbögen ausgelegt. Auf den Bögen stehen jeweils die Verse 3, 8 und 10 mit den entsprechenden Satzanfängen. Die Teilnehmerinnen ergänzen folgende Satzanfänge:

- *Ich erlebe Stärkung, wenn ... (zu Vers 3)*
- *Ich träume von einer Weggemeinschaft, die ... (zu Vers 8)*
- *Ich zeige meine Freude, indem ich ... (zu Vers 10)*

Die Ergebnisse werden im Plenum vorgetragen und besprochen.

Impuls 4

Der Heilige Weg

Vers 8 zitieren: „Eine Straße und einen Weg wird es dort geben. „Heiliger Weg“ wird er genannt werden. Keine Unreinen gehen auf ihm. Er gehört denen, die ihn gehen, auch Dummköpfe gehen dort nicht in die Irre.“

Weitere Erläuterungen siehe Seite 7+8.

Das Bild vom Heiligen Weg ist ein einladendes Bild von einem Weg, der begleitet und mitten durch unser Leben verläuft.

Ich stelle mir vor, dass der Weg beim Gehen eindrücklicher wird, dass er durch gemeinsames Beschreiten entsteht, deutlicher wird und in unserer Wirklichkeit Fuß fasst. Die in der Bibelstelle aufgerufenen Bilder und Visionen von der blühenden Wüste, den friedlich gewordenen Wildtieren und der Gerechtigkeit Gottes erwecken Hoffnung und treiben uns an. Mit jedem Schritt, mit jeder Handlung, mit jeder Freundlichkeit leben wir Gottes Liebe in großen und kleinen Dingen unseres Alltags.

Der Heilige Weg verbindet uns schon jetzt mit dem großen Heil der Zukunft. Er lenkt unsere Schritte in die richtige Richtung, er macht uns zu gemeinschaftlich Gehenden und Mitgestalter_innen der Vision Gottes. Gott geht mit mir auf dem Weg. Unterwegs sind wir – befreit zu leben. Welches sind meine persönlichen Sehnsuchtsbilder auf dem Weg im Advent?

Übung

Bitte formulieren Sie Ihre Worte oder Ihren Leitsatz zu dem Bild des Unterwegsseins auf dem Heiligen Weg. Notieren Sie diese bitte auf einer ausgerollten Tapetenbahn (alternativ können Sie große Tonkartons DIN A3 benutzen). Die Tapetenbahn bzw. die beschriebenen Kartonstücke

werden als Weg im Raum ausgelegt. (*Die Papiere kurz am Boden fixieren*). Bitte suchen Sie sich eine Partnerin, begehen Sie in gemeinsamer Zwiesprache den Weg, widmen Sie sich den Gedanken unter Ihren Füßen.

Aussprache im Plenum: Wie bin ich im Advent anders unterwegs?

Abschluss

Auf diesem Heiligen Weg unterwegs zu sein hat in Ihren Worten und Sätzen gezeigt, wie Freude und Zuversicht sich ausbreiten; wie ansteckend und anregend es sein kann, in Gemeinschaft sich leiten zu lassen vom Heiligen Weg.

Lied: Weise uns den Weg, EGplus 152

Alternativ-Lied: Wo Menschen sich vergessen, EGplus 65

Segen

Alles, was jede für sich im Herzen trägt, bringen wir vor Gott und erbitten den Segen Gottes. Dazu stehen wir im Kreis, jede hält Ihre linke Hand geöffnet und empfangend zur Mitte hin. Die rechte Hand wird auf das Schulterblatt/den „Flügel“ der rechts stehenden Nachbarin gelegt. So verbunden in unserer Gemeinschaft bitten wir um Gottes guten Segen für uns und unseren Weg:

So geht nun hin:

Geht in guter Weggemeinschaft. Stärkt die schlaffen Hände und macht die weichen Knie stark.

Gott, deinen Segen erbitten wir.

Dein Friede sei mit uns.

Deine Zärtlichkeit umfange uns.

Deine Liebe halte uns und heile uns.

Deine Kraft wirke in uns.

Deine Weisheit sei unsere Ratgeberin.

In allem, was wir beginnen und beenden.

Heute, morgen und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Verwendete Literatur

Ulrich Berges/Willem Beuken, Das Buch Jesaja. Eine Einführung, Göttingen 2016

Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V., Was uns aufleben lässt, Materialheft 2. Sonntag im Advent 2012, Darmstadt

Silvia Schoer/Thomas Staubli, Die Körpersymbolik der Bibel, Darmstadt 1998

Christian Schütz, Hrsg., Praktisches Lexikon der Spiritualität, Freiburg 1992

Kollektenansage – ausführliche Fassung

Frauen verbinden die befreiende Tradition der Bibel mit konkretem Handeln: Sie gestalten Kirche. In vielen Kirchengemeinden und auf Dekanatssebene sind Frauenteam und -gruppen aktiv. Der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. stärkt und unterstützt sie in ihrem Engagement in Kirche und Gesellschaft.

Mit 17 Mitgliedsverbänden, 270 Mitgliedsgruppen, 65 Kirchengemeinden und 330 Einzelmitgliedern ist der Frauenverband die Stimme der Frauen in unserer Landeskirche.

Hier ist Raum für Themen wie Frauen und Migration, Gewalt gegen Frauen, Frauen und Gesundheit oder die Bewertung der Fürsorgearbeit. Der Verband fördert eine spezifisch weibliche Spiritualität: Veranstaltungen wie der Weltgebetstag, die meditativen Abendandachten im Rahmen der Aktion Lucia und der Gottesdienst am zweiten Advent setzen neue Impulse und tragen eine weibliche Spiritualität in die Gottesdienstpraxis. Sie helfen Frauen dabei, ihrer Überzeugung eine theologische Sprache zu geben und bestärken sie im gemeinsamen Glauben.

Der Frauenverband erbittet heute Ihre Kollekte, um diese Arbeit in bewährter Weise fortsetzen zu können

Sie sind herzlich eingeladen zur **Gottesdienst-Werkstatt 2019!**

Ein Tag zur Bearbeitung und Gestaltung des Bibeltextes, der Grundlage des Gottesdienstes für den 2. Sonntag im Advent 2019 sein wird.

Termin: 11.05.2019, 10 – 17 Uhr

Ort: Ev. Kirchengemeinde Steinheim/Main
Ludwigstr. 29, 63456 Hanau-Steinheim

